



Ammerlahn, Hellmut: Imagination und Wahrheit. Goethes Künstler-Bildungsroman 'Wilhelm Meisters Lehrjahre': Struktur, Symbolik, Poetologie. Würzburg: Königshausen und Neumann 2003. 448 S. Geb. 39,80 Euro (D). ISBN 3-8260-2554-7

Mit den offenbaren Geheimnissen seiner faszinierendsten Gestalten Versteck zu spielen, gehört zu Goethes Genialität. Der vom Autor als sein Ebenbild gekennzeichnete aktive Titelheld, der Shakespeares Vornamen trägt und Meisterschaft erstrebt, verhüllt und offenbart sich selbst in seinen größten Geheimnissen. So läßt der Erzähler Wilhelms italienische Sehnsuchts- und tragische Sängergestalten, Mignon und den Harfner, mit ihren ergreifenden Liedern ganz aus dem liebeskranken Herzen und der schöpferisch produktiven Einbildungskraft Wilhelms, seiner zentralen Dichtergestalt, entspringen. Wie der Künstler von einer zerstörerisch regressiven oder schweifenden Phantasie zu einer in der Wahrheit des Realen gegründeten geregelten Imagination vorstößt, seine analytischen und ästhetischen Fähigkeiten entwickelt, zeigt sich an Wilhelms Bildungsweg, seinen Überlegungen, Theaterproduktionen und Hilfeleistungen. Als er schließlich seinen Sohn Felix und in der Geistesaristokratie des Turms die Ergänzung und Integration seiner Fähigkeiten auf höchstem Plateau findet, erleben die Sängerfiguren durch seine Heilung ihre letzte Verwandlung. Mignons feierliche Kunstwerdung, Wilhelms Wiederfinden seines Erbes der italienischen Meistergemälde und die Verbindung mit Natalie als der erkannten Gestalt aller Gestalten bekräftigen das erreichte, als höchstes Glück empfundene Ziel.

Mithilfe einer ganzheitlich ausgerichteten und textnahen Analyse legt die Monographie die tiefsinnige Symbolik und verheimlichte Symmetrie der Makro- und Mikrostrukturen des Romans offen. Sie stützt sich zur Dokumentation auf Goethes Epistemologie, Ästhetik, Lebenszeugnisse und Naturwissenschaft. Der allein als Künstlerroman folgerichtige Bildungsroman der *Lehrjahre* konstituiert in Goethes dichterischem Selbstverständnis die Mittelachse zwischen den Künstlerdramen *Torquato Tasso* und Akt 1-3 von *Faust II*.

Der Autor

Hellmut Ammerlahn ist Professor für Neuere Deutsche Literatur und Komparatistik an der University of Washington in Seattle, USA. Studium der Germanistik, Anglistik, Philosophie und Geschichte in Frankfurt, Göttingen und USA. International rezipierte Veröffentlichungen zu Goethe und seinem Werk.

Inhaltsangabe (Table of Contents) siehe S. 2-4 (pp. 2-4)

HELLMUT AMMERLAHN
Imagination und Wahrheit
Goethes Künstler-Bildungsroman
Wilhelm Meisters Lehrjahre
Struktur, Symbolik, Poetologie
 Königshausen & Neumann, 2003

Inhaltsverzeichnis

ZUR EINFÜHRUNG

Vom ersehnten und imaginierten zum erkannten Ganzen

Ganzheit als Idee, Gestalt und Erkenntnisziel

Das Schauspiel als Vorspiegelung und Vorspiel des Ganzen: Wilhelm und Faust

Anmerkungen zur Hermeneutik, Kritik und zu Goethes Erkenntniskriterien

Goethes „Versteckspielen“: Vom Inkognito zum „offenbaren Geheimnis“ im Werk

1. Wilhelm und die Makrostruktur des Romans

Ausgangsfragen zum Werk und Vorüberlegungen zu Wilhelms Talent

Zur Symbolik des Amazonenmotivs

Die „verheimlichte Symmetrie“ der Romanstruktur

**TEIL I. DIE ABENTEUER DER PHANTASIE UND DAS VERWUNDETE HERZ
(BUCH 1-2)**

2. Liebe und unerkannte Realität: Der Ikarusflug der Phantasie

Mariane und das Theater

Wilhelms Marionetten. Zur Frühform der Phantasie

Klärende Konfrontation. Melina als doppelter Spiegel

3. Mignon, das geheimnisvoll offenbare Rätsel

„Körper“ und „Geist“ im Widerspruch

Mignons Genese: Die Vermittlung von Gegenstand, Bild und Begriff

(a) Die Wiederbelebung der Vergangenheit

(b) Die Aneignung der „Lieblingsgestalt“

(c) Die Verlebendigung des Poesiekindes

Folgerungen und Zusammenhänge („Sendung“ und „Lehrjahre“)

**TEIL II. DIE AUSBILDUNG DER FEINEREN SINNLICHKEIT UND DES
KRITISCHEN UNTERSCHIEDSVERMÖGENS (BUCH 3-5)**

4. Die Suche nach „antwortenden Gegenbildern“ im schönen Schein der großen Welt

Höfische Aristokratie und repräsentative Schönheit

Wilhelm und der Graf: Die Entlarvung des substanzlosen Scheins

Aneignung und Verwandlung der Schönheit: Wilhelm und die Gräfin

Ergänzende Spiegelungen und Strukturmerkmale

5. Differenziertere Perspektiven: Das professionelle Theater und die Symbolik seiner Gestalten

Die Struktursymmetrien der mittleren Romanbücher

Wilhelms Shakespearenachfolge und zweite Verwundung

Wilhelms „Folie“ Laertes als Zerrspiegel und Vermittlerfigur

Aurelie: Leidenschaft und Reflexion

*Wilhelm und der Grund für Aufstieg und Verfall von Serlos Theater
Die Bedeutung der Beziehungen zwischen Aurelie und Lothario
Konfigurationen: Mariane, Aurelie, Ophelia und Wilhelms dritte Verwundung
Aurelie identifiziert Wilhelms dichterische Veranlagung*

TEIL III. PERSÖNLICHE UND KÜNSTLERISCHE IDENTITÄTSSUCHE (BUCH 1-5)

6. Tasso, der Harfner und Wilhelm Meister: Zum Verhältnis von produktiver und destruktiver Einbildungskraft

*Dichterische Doppelgänger. Analogien und Divergenzen
Die poetologische Genealogie des Harfners: „Sendung“ versus „Lehrjahre“
Weitere Bezüge zwischen Tasso, Wilhelm und dem Harfner
Tragik und Theodizee, Wahn und Erkenntnis*

7. Wilhelms Hamlet-Dramaturgie, Philine und Mignons Metamorphosen in Buch 5

*Mignons „Meister“-Begriff und „Meisterschaft“ im Roman
Philine als „Kind“
Wilhelm als Dramaturg, Theoretiker und „Kenner“
Poesie und Kunst: zur „Übersetzung“ der Eingebung
Von der „Hand“ des Künstlers zur Heilkraft der „Gestalt“*

TEIL IV. SPIEGELUNGEN IN ANALOGER BIOGRAPHIE: „BEKENNTNISSE EINER SCHÖNEN SEELE“ (BUCH 6)

8. Symbolische Kontrapunktik von Religion und Kunst: Veranschaulichung des „Höheren“

*Zur Funktion des sechsten Buches im Romanganzes
Strukturelle Eigentümlichkeiten und Analogien
Krankheit, Bewußtwerdung und „höhere Empfindungen“
Die Symbolik der Lebensentscheidung für den „himmlischen Freund“
Vorstellungskraft, Sünde als Möglichkeit, Aufschwung im Glauben*

9. Wiedergeburt in ein „neues Leben“ und „mustermäßige“ Baumeisterschaft

*Im Schloß des Oheims: Innere Sammlung durch höhere sinnliche Kultur
Menschen- und Weltbild eines „Baumeisters“
Geistige „Wiedergeburt“ und das Verhältnis von Glauben und Intuition
Die leiblichen und „geistigen“ Eltern der vier „Adels“-Geschwister
Die Kunstprämissen der „Bekenntnisse“ im Hinblick auf den Romanhelden*

TEIL V. DAS ABENTEUER DER VERNUNFT (BUCH 7-8)

10. Wilhelm und die Turmgesellschaft

*Gegenstand und Motiv des Turms auf Goethes italienischer Reise
Südlich-Biographisches und der Wilhelm-Meister-Roman als Gefäß
Wilhelms Wachstum und die Aristokratie des Geistes als Geheimbundallegorie
Jarno, der Abbé und die Turminitiation des Helden
Der „adelige“ Dichter-Bürger und die „unsichtbare Schule“ der „Besseren“*

11. Die Turmkräfte und Goethes poetische Epistemologie

*Zur Phänomenologie der schwankenden Phantasie
Der Turm benötigt Wilhelms Talent (Zu Goethes Kant- „Kritik“) Lothario
und die Anklänge an Goethes „Zweiten römischen Aufenthalt“ Literarische
und philosophische Zeitbezüge zum Turm*

TEIL VI. VERBILDLICHUNGEN DICHTERISCHER SCHAFFENSPROZESSE (BUCH 2-5, 8)

12. Mignons Kunstwerdung

*Das komplementäre Verhältnis von Naturkind und Poesiekind bei Goethe
Mignons „zweites Dasein“: das „Wunder der Kunst“ im Saal der Vergangenheit
Die Heilwirkung der Kunstgestalt auf das Naturgeschöpf
Wilhelm und die Lieder der „Lehrjahre“: Zur Struktur ihrer Verflochtenheit*

13. Mignons italienische Vorgeschichte: Horrormotivik und Tiefsinn

*Zur Symbolik des Inzests. Die vierfache Elternschaft der Goetheschen Geniusgestalten
Das Motiv der „Seelenschwester“ in Goethes Werken und die „endogame“ Phantasie
Von der Zerstückelung im Unbewußten zur „eminenter Erscheinung“ des „Genius“*

TEIL VII. DAS ABENTEUER DER ANSCHAUENDEN URTEILSKRAFT (BUCH 1-8)

14. Shakespeare, Natalie und die Heilung des kranken Königssohns

*Wilhelms Lieblingsbild: Motiv und Fragestellung
Von der Hamletidentifizierung zur Aneignung der „väterlichen“ Braut
„Prinzessin“ Natalie und Goethes „urbildliche Gestalt“
Morphologisches Erkennen und geistiges Aperçu
Shakespeares „Natur“ und Goethes „höchster Gedanke“
Wilhelms Natur- und Kunstbegriff im Hinblick auf Shakespeare
Shakespeare: primär Dichter, sekundär Bühnenautor für Goethe*

15. Goethes Urbild der Natur und Wilhelms Weg zu Natalie

*Bildungsroman und Bildungsgesetz: Schicksal und Charakter
Natalies Wohltaten, „Pädagogik“ und Kompensationsgesetz
Der Oheim und Natalie: Kunst und Natur im Einzelnen und Ganzen
Der Saal der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
Felix' Sonnen- und Natalies Lichtsymbolik
Das Symbol der Hand in gesteigerter Spiegelung
Wilhelms Selbstbehauptung und bekennende Tat im Turm
Chlorinde, Spinozas „Gott-Natur“ und Goethes Liebesmetaphorik
Wilhelm als geheilter Königssohn im Reich der Dichtung und Naturgesetzlichkeit*

SCHLUSSWORT

*Der Roman als „innere Autobiographie“ und „wahres Leben“
Zum Begriff des „höchsten Glücks“ im Roman*

Danksagung

Abkürzungen der Zeitschriften und Sammelbände

LITERATURVERZEICHNIS

- A1. Quellen: Werkausgaben mit Siglen, Dokumentationen und Goethes Selbstzeugnisse
A2. Nachschlagewerke, Hand- und Wörterbücher, Lexika, Indices
A3. Sonstige Quellen
B. Forschungsliteratur primär zu Goethe
C. Sonstige Forschungsliteratur*

Ein **Begriffs-, Figuren- und Sachregister** sowie ein **Namen- und Werkregister** finden Sie als PDF-Datei unter der URL: (bitte beachten: ammerlan ohne „h“!)
<<http://faculty.washington.edu/ammerlan>